

Konferenz zu Lenins „Was tun?“: Zum neuen Fragestellungen inspiriert

„Die ideologische Arbeit ist und bleibt das Herzstück der Parteiarbeit“ – das war die Lösung der zweitägigen theoretischen Konferenzen der SED-Bezirksleitung anlässlich des 75. Jahrestages des Erscheinens von Lenins Werk „Was tun?“. Auf der Konferenz, die maßgeblich von KMU-Wissenschaftlern mit vorbereitet worden war, berieten 800 Wissenschaftler, Parteiarbeiter und Propagandisten über den theoretischen Gehalt und die aktuelle Bedeutung des 1902 erstmals erschienenen Werkes Lenins. Höhepunkt der Beratungen im Plenum und in den fünf Arbeitskreisen war das Schlusswort des Mitgliedes des Politbüros und Sekretärs des ZK der SED, Werner Lamberg.

Die Leipziger Bezirksparteiorganisation nahm ein denkwürdiges Ereignis in der Geschichte unserer Bewegung zum Anlaß für diese theoretische Konferenz, sagte Werner Lamberg, das erstmalige Erscheinen von Lenins berühmter Schrift „Was tun?“. Das allein wäre natürlich schon verdienstvoll. Aber doppelt verdienstvoll ist es, daß daraus nicht einfach nur eine Gedenkveranstaltung gemacht wurde.

Lenins Werk, so betonte er, sei genutzt worden, um bei der Vorbereitung der Konferenz und auf ihr selbst mit vielen Genossen der Leipziger Parteiorganisation das Theoriewort zu vertiefen, die Kenntnis wichtiger Grundlagen unserer Weltanschauung zu erneuern und zu erweitern, und an der Praxis unserer Zeit zu erproben.

Die Bedeutung dieser Leninschen Schrift könne nicht hoch genug deutlicher die Größe der Erkenntnis in diesem Werk beweisen als die Resultate geschichtlicher Veränderung, die das russische Proletariat als erstes mit ihnen bewirkte und die uns gerade im 60. Jahre der Oktoberrevolution so eindringlich bewußt werden. Die Konferenz habe bewiesen, daß und wie sehr die breite und intensive Beschäftigung mit „Was tun?“ voll in der Zeit steht. Sie leiste einen wertvollen Beitrag zu dem intensiven Bemühen der Partei, die weltreichenden strategischen Zielsetzungen, die wir uns auf dem IX. Parteitag ge-

stellt haben, allen Bürgern verständlich zu machen und unser aller Arbeitsweise auf das zweckmäßigste darauf einzustellen.

Zur Eröffnung der Konferenz hatte Horst Schumann, Mitglied des ZK und 1. Sekretär der SED-Bezirksleitung, die Mitglieder und Kandidaten des ZK Hanna Wolf, Erich Haan, Eberhard Heinrich, Ilse Hoppe, Frieda Sternberg und Gert Wohlbebe sowie Vertreter von Bruderparteien begrüßt.

Bereits die Vorbereitung der Konferenz, führte Horst Schumann in seiner Begrüßung aus, hat der ideologischen Arbeit neue Impulse gegeben. Über 20 theoretische Diskussionsgruppen zu Lenins Werk und sorgfältigen Aufgaben, die Mitglieder der Wortmeldungen und wissenschaftlichen Beiträge in der LVZ zeigten von der Aufmerksamkeit für die ideologische Arbeit. Damit werde der Forderung Rechnung getragen, durch festes Zusammenwirken von Propagandisten und Gesellschaftswissenschaftlern größere Erfolge in der Herausbildung kommunistischen Gedankengutes bei den Werktätigen zu erreichen.

Im ersten Referat hatte Jochen Pommer, Sekretär der Bezirksleitung der SED, über die aktuelle Bedeutung von Lenins Werk für den ideologischen Kampf der Partei zur Erfüllung unserer Aufgaben nach dem IX. Parteitag gesprochen. Er würdigte theoretischen Reichtum, revolutionären politischen Geist und kämpferischen Stil des Werkes



„Was tun?“ und den damit von Lenin zur Weiterentwicklung des Marxismus geleisteten Beitrag.

Im weiteren wies er nach, daß die grundlegenden Gedanken dieses Werkes aktuelle Antworten auf brennende Fragen unserer Zeit geben und deshalb geteilter Besitz jedes Kommunisten sein sollten.

„Lenin und die ‚Freiheit der Kritik‘ heute“ waren das Thema des zweiten Referates, gehalten von Prof. Dr. Dieter Uhlig, Karl-Marx-Universität. Der Redner setzte sich eingehend mit der von westlichen Ideologen präsentierten Pluralismus-Konzeption auseinander und entlarvte sie als zutiefst antikomunistisch und konterrevolutionär.

Am zweiten Tag waren die Beratungen in fünf Arbeitskreisen fortgesetzt worden. In den auf hohem ideologisch-theoretischem Niveau stehenden Diskussionen ergriffen insgesamt über 60 Redner das Wort. Gäste aus den Partnerbezirken unserer Bruderparteien vermittelten ihre Interessen und anregenden Erfahrungen. Der fast vierstündige konzentrierte Gedankenaustausch gab konkrete, überzeugende Antworten darauf, wie die Vermittlung gesellschaftswissenschaftlicher Forschungsergebnisse an die Propagandisten effektiver gestaltet werden kann. Andererseits erwies sich, daß die tagtäglichen Erfahrungen der Propagandisten die gesellschaftswissenschaftliche Forschung zu neuen inhaltlichen Fragestellungen inspirieren können.

Ohne revolutionäre Ideologie



Horst Schumann während seiner Eröffnungsansprache. Rechts das Mitglied des Politbüros und Sekretär des ZK der SED Werner Lamberg. Foto: H. Krabbes

Tempo und Tiefe ausreichend?

Von Prof. Piazza, Projektor für Gesellschaftswissenschaften

Die Konferenz der Gesellschaftswissenschaftler Ende November 1976 setzte auch für die Arbeit an unserer Universität entscheidende Orientierungspunkte, wie die Auswertung der wegweisenden Beschlüsse des XXV. Parteitages der KPdSU und des IX. Parteitages der SED nach zielstrebigem vorangebracht und welche theoretischen und methodologischen Hauptprobleme dabei angepackt werden müssen. Auf der Konferenz übermittelte Genosse Kurt Hager den Dank des ZK der SED und seines Generalsekretärs, des Genossen E. Honecker, für den von den Gesellschaftswissenschaftlern unseres Landes geleisteten Beitrag zur Theorie und Praxis des Sozialismus, zur wissenschaftlichen Leitung der Gesellschaft, zum geistigen Leben unseres Volkes und zur Auseinandersetzung mit dem Imperialismus.

Erfreulich ist, daß seit dem IX. Parteitag auch im gesellschaftswissenschaftlichen Bereich unserer Universität hervorragende Initiativen ausgelöst und Leistungen anvisiert bzw. bereits erbracht wurden, die der Forderung der Partei- und Staatsführung, die theoretisch-methodologische Forschungsarbeit zu intensivieren und die politisch-ideologische Ausstrahlungskraft der Gesellschaftswissenschaften zu erhöhen, in hohem Maße entsprechen. Die Analyse der Diskussionen zur Auswertung des IX. Parteitages und der Erfüllung des Fachschulplanes 1976 sowie die Kontrolle des Standes der berichtspflichtigen Leistungen für das Jubiläumsjahr 1977 wachen jedoch zugleich deutlich, daß Tempo und Tiefe des Eindringens in den theoretischen Reichtum der Dokumente des IX. Parteitages noch nicht ausreichen und daß zudem einige weitere Probleme sichtbar werden, die wir in unserer Führungstätigkeit stärker berücksichtigen müssen. Immer dringlicher rückt die Organisation des Komplexes um hohe Qualität und die Ausschöpfung aller Reserven ins Zentrum unserer Führungstätigkeit.

Welche entscheidenden Aufgaben gilt es energisch anzupacken?

Erstens: Grundständige Orientierung bleibt die qualitative und termingerechte Erbringung unserer Leistungen zu den zentralen Forschungsplänen, wobei, da die meisten Projekte erst 1977/80 abgeschlossen werden, verstärkt auf die Veröffentlichung von Teilergebnissen bereits ab 1977 zu orientieren ist.

Zweitens: Konsequente Weiterführung der Arbeiten zur Marx-Engels-Edition, die zugleich die Grundlage für eine tragfähige Marx-Engels-Forschung an der KMU schaffen soll. In diesem Zusammenhang nimmt die Vorbereitung der Karl-Marx-Tage 1978 einen wichtigen Platz ein.

Drittens: Eine der entscheidenden Führungsgrößen für 1977 ist die solide Vorbereitung und Durchführung der wissenschaftlichen Konferenzen anlässlich des 60. Jahrestages der Oktoberrevolution; dieses wichtigste Jubiläum im Jahre 1977 muß genutzt werden, um in allen Bereichen die Wissenschaftskooperation mit der UdSSR zu vertiefen und zu effektivieren.

Viertens geht es darum, die Ansätze in der interdisziplinären Arbeit an allen Sektionen auszubauen, wobei zu beachten ist, daß gute disziplinierte Arbeit Grundvoraussetzung für interdisziplinäre Vorhaben ist.

Fünftens ist es notwendig, ein verstärktes Augenmerk auf Forschungen und darauf aufbauende Kolloquia u. ä. zur kommunistischen Erziehung zu lenken.

Sechstens kommt es schließlich darauf an, 1977 grundlegende Leitlinien für die Wissenschaftsentwicklung der 80er Jahre und darüber hinaus zu erarbeiten und bereits im jetzigen Planjahr dafür konzeptionelle und nach Möglichkeit auch materielle Voraussetzungen zu schaffen.

Die Aufgaben zu realisieren, erfordert eine klare Wissenschafts- und Kaderstrategie an allen gesellschaftswissenschaftlichen Sektionen und Instituten, eine schöpferische und streitbare Atmosphäre in den Kollektiven und das angestrebte und aufopferungswolle Mitwirken jedes Sektionsangehörigen. Dafür haben die staatlichen Leitungen unter Führung der Parteiorganisation Sorge zu tragen.



TV-Leistungsschau mit 66 Exponaten

Anliegen der vom 29. 3. bis 7. 4. durchgeführten Leistungsschau der Sektion Tierproduktion/Veterinärmedizin TV '77 war es, Exponate der Studenten und jungen Wissenschaftler auszustellen, die im Studentenweltweit entstanden sind.

Die Palette der 66 ausgestellten Exponate reicht u. a. von Beiträgen zur territorialen Planung über Beiträge zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen in der industriemäßigen Tierproduktion sowie zur Verbesserung der kontinuierlichen Futtermittelversorgung der Tierbestände bis zu Beiträgen zur Realisierung der marxistisch-leninistischen Agrarpolitik.

Außerdem zeigt die TV '77 erste Ergebnisse eines Jugendobjektes. Unter den Exponaten befinden sich einige, die den Weltbüchsestand mitbestimmen und die die sozialistische Agrarpolitik in Lehre, Erziehung, Aus- und Weiterbildung realisieren.

Für die 6. Zentrale Leistungsschau des Ministeriums für Hoch- und Fachschulwesen konnten 16 der Exponate delegiert werden.

Foto: HF BS

Programm der III. Karl-Marx-Tage der Universität

Vom 5. bis 10. Mai finden an der Universität die III. Karl-Marx-Tage statt. Außer verschiedenen Veranstaltungen der Sektionen sind eine Reihe zentraler Veranstaltungen diesem Anlaß gewidmet. Dazu gehören die Verleihung des Karl-Marx-Stipendiums (11 Uhr, Handelsbörse) und der Karl-Marx-Vortrag (17 Uhr, Altes Rathaus), der von Prof. Dr. sc. Albrecht Neubert zum Thema „Sprache und Gesellschaft“ gehalten wird und die Gründung des linguistischen Arbeitskreises der KMU am 5. Mai. Fortgesetzt werden die Karl-Marx-Tage am 7. Mai mit einer „Leipziger Stadtmusik“ unter Mitwirkung des Universitätschores und der „Capelle Ildicinia“ sowie mit einem Sonderkonzert des Akademischen Orchesters anlässlich der Musiktage des Bezirkes am 9. Mai (20 Uhr, Altes Rathaus). Den Abschluß und Höhepunkt bilden am 10. Mai das Konzil der KMU (14 Uhr, Kulturhaus „A. Nagele“) sowie die öffentliche Auswertung des sozialistischen Wettbewerbs (19 Uhr, HdW).

Internationales Studentenseminar in Warschau

Eine kleine Studentendelegation der KMU nahm in der Zeit vom 23. bis 28. März am III. Internationalen Studentenseminar zur „Integration der RGW-Mitgliedsländer“ in Warschau teil. Das Seminar, das unter dem Motto „Die Integration der RGW-Länder als Prozess der Herausbildung gegenseitig angepaßter Volkswirtschaftsstrukturen“ stand, wurde in Anwesenheit des stv. Außenministers der VR Polen eröffnet. Im Plenum und in vier Arbeitskreisen berieten die Mitglieder der 18 Delegationen solche Fragen wie: Einfluß des Warenaustauschs, der wissenschaftlich-technischen Zusammenarbeit und der direkten Produktionsbeziehungen auf die gegenseitige Ergänzung der Volkswirtschaftsstrukturen und der Einfluß der Zusammenarbeit bei der Planung auf diesen Prozeß. In Fortführung dieser bewährten Form studentischen Erfahrungsaustauschs sollen, vorbereitet durch zwei- und mehrseitige Treffen, diese Seminare weiterhin alle zwei Jahre veranstaltet werden.

Heute:

- 2** Zum Nutzen der Patientenbetreuung
- 3** Parteilehrjahr aktuell Argumentation zum Thema 7
- 4** Leistungsvergleich der Neubaugroßmensen
- 5** UZ berichtet von den Partiewahlen an der KMU